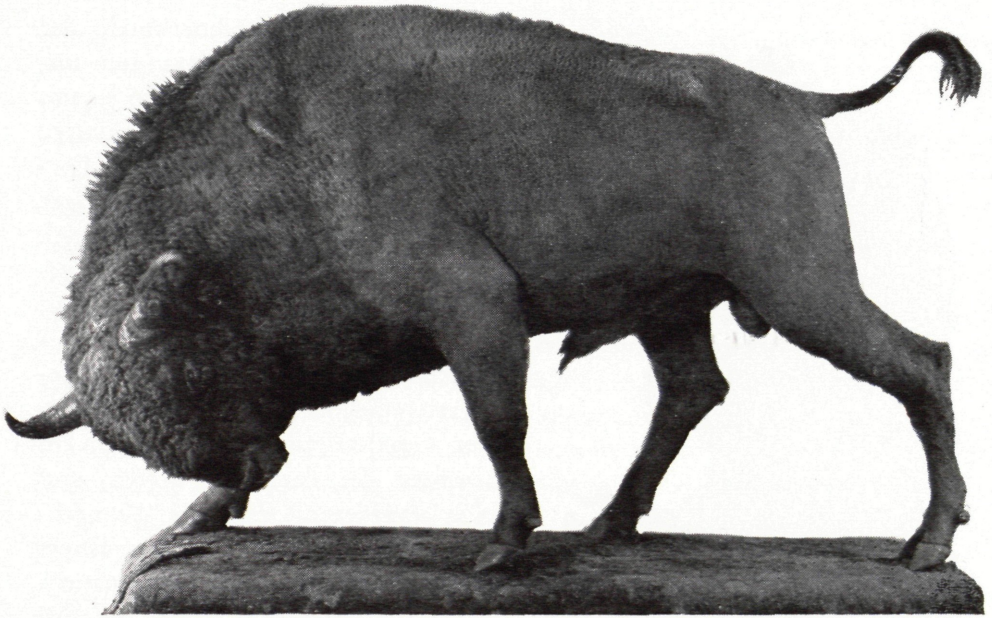




Kaukasischer Wisent

Aus der Welt der

HAAR- ODER SÄUGETIERE

Das Erdmittelalter und damit das vielgestaltige Geschlecht der wechselwarmen Saurier geht seinem Ende entgegen. Eine neue wärmedurchflutete Zeit bricht an, in der selbst im Gebiet des heutigen, unter gewaltigen Eismassen liegenden Spitzbergens, prächtige Magnolien, immergrüne Eichen und Zypressen wuchsen und subtropische Urwälder Europa bedeckten. Sie stellt die dritte, von uns Menschen festgelegte große Phase der Erdgeschichte dar und heißt deshalb Tertiärzeit. In dieser Tertiärzeit entfaltet sich nun ein Tierstamm, der bis dahin nur in einigen vortastenden Versuchsgestalten in Erscheinung getreten ist, der Stamm der Haar- oder Säugetiere. Im Zuge des tierischen Entwicklungsgeschehens bedeutet er den Höhepunkt. Seine Entwicklungsrichtung verläuft einerseits zu den aus Tastsinnorganen der Haut hervorgegangenen Haarbildungen und andererseits zu der einem gesteigerten Riech- und Sehorgan entsprungenen Gehirnentfaltung. Daneben läuft aber noch die innere Umstellung der Körpertemperatur, die unabhängig wird von der Außenwelt sowie die damit zusammenhängende Veränderung der Fruchtaustragung und postembryonalen Ernährung des Nachwuchses. Haarwuchs und Milchbildung



Weiblicher Gorilla



Weiblicher Bonobo

sind daher die Grundmerkmale der Vorläufer und Nächstverwandten unseres eigenen Geschlechtes, also jenem, das wir kurzweg das der Säugetiere nennen. Den Höhepunkt ihres Formenreichtums erreichen die Säugetiere bereits innerhalb der lange währenden Epoche ihrer Entstehung, in der Tertiärzeit. Eine Unzahl von zum Teil gewaltigen, überelefantengroßen Giganten und hoch spezialisierten Säugetierarten bevölkert das tertiäre Paradies. Gegenwärtig lebt nur mehr ein Bruchteil der damaligen Arten, und zwar vorwiegend jene, die die nachfolgenden Kälteperioden überdauert haben. Allerdings gab es manche Plätze auf unserer Erdkugel, wo sich die Umweltsverhältnisse seit jener fernen Tertiärzeit kaum oder nur wenig geändert haben. Dort finden sich dann auch Säugetierformen, die die Jahrmillionen fast unverändert überlebt haben. Man braucht dabei nur an die Elefanten oder an das kleine südostasiatische Spitzhörnchen, auch Tupaia genannt, zu denken, das in seinem Grundbau völlig gleich geblieben ist wie seine tertiären Ahnen, von denen die Knochen viele Millionen von Jahren überdauert haben. Die große Klasse der Säugetiere zählt zweifellos zu der für uns Menschen interessantesten Tiergruppe, weil sie uns nicht nur somatisch sehr nahe steht, sondern weil wir an ihr viele Abschnitte des Werdeganges der Psyche und der Verhaltensweise zu entschielnern vermögen. Aus diesem Grund wird auch in unserem Haus den Säugetiere oder Haartieren ein ganz

besonderes Augenmerk zugewendet. Ihre Schaustellung erfolgt nicht systematisch, sondern lediglich in einzelnen, der Systematik entnommenen Gruppen. Erfreulicherweise enthalten unsere Sammlungen viele mammalogische Seltenheiten, die anderswo nicht vertreten sind. Besonders reich ist unser Museum an schönen Dermoplastiken sämtlicher Menschenaffen. Mehrere Präparate vom größten Menschenaffen, dem Gorilla, veranschaulichen dieses eigenartige Geschöpf, von dem auch eine umfangreiche Schädelammlung, die Professor Dr. Lutz Heck zusammengebracht hat, vorhanden ist. Auch der Schimpanse wird in mehreren Vertretern gezeigt. Als außergewöhnliche Sehenswürdigkeit mögen aber die drei ungemein lebenswahr präparierten Bonobos erwähnt werden, Menschenaffen, die neben Gorilla und Schimpanse als dritte selbständige Menschenaffengattung erst im Jahre 1954 von Heinz Heck und dem Verfasser dieser Schrift beschrieben worden ist.*)

In mehreren Dermoplastiken ist auch der von den malayischen Inseln stammende Orang Utan vertreten.

Eine umfangreiche Sammlung von Schädeln, Bildern, Photos und sonstigen Darstellungen ergänzen die erwähnten Präparate.

Auch von den Tieraffen, die stammesgeschichtlich von den Menschenaffen weit entfernt sind, werden viele, vor allem charakteristische Arten aus der Alten und Neuen Welt gezeigt. Unter anderen Gibbon, Zottelaffe, Bartaffe, Mantelpavian, Meerkatzen, Makaken,



*) Traut und Heck: Der afrikanische Anthropoide „Bonobo“, eine neue Menschenaffengattung in „Säugetierkundliche Mitteilungen“, II, Jahrgang, 3. Heft, München 1954.



Kamtschatka-Bär

westafrikanische Guerezas, Magot, Schweinsaffe, Nasenaffe, roter Brüllaffe und Uakari, das Scharlachgesicht. Von den phylogenetisch sehr interessanten Halbaffen ist gleichfalls eine größere Sammlung vorhanden, die u. a. folgende Arten umfaßt: Totenkopf-Äffchen, Krallen-Äffchen, Schwarz- oder Pinsel-Äffchen, Weißstirn-Äffchen, Mausmaki, Schlanklori, Demidoff Galago, Senegal Galago, Potto usw.

Aus dem schönen Katzengeschlecht sind vertreten: Löwen, asiatische und afrikanische Panther oder Leoparden, schwarzer Panther, Tiger, Ozelot, Tigerkatzen, Luchse, Wüsten- und Pardelluchs, Gepard usw. Die geschmeidigen Schleichkatzen haben ihre Vertreter in der europäischen Ginster-

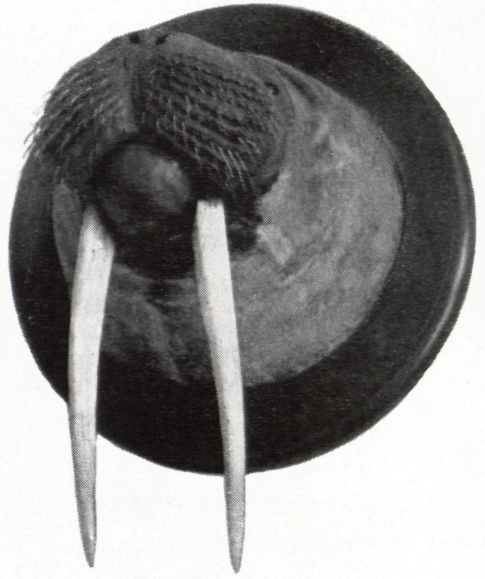
katze, in der asiatischen und afrikanischen Zibethkatze, im Mungo und im Palmenroller, jener Schleichkatze, der der beste Bohnenkaffee, der sogenannte „Loevak“, zu verdanken ist, weil sie nur ausgesuchte Kaffee Früchte verzehrt, dabei lediglich das Fruchtfleisch verdaut und die Bohnen unverdaut ausscheidet, die dann von Malayen im Kot der Schleichkatze gesammelt werden.

Von den übrigen sogenannten Raubtieren, richtig Fleischfressern, werden noch aus der Marderfamilie der Binturong oder Marderbär, der Vielfraß, europäischer und afrikanischer Fischotter, verschiedene Marder usw. gezeigt. Auch von den hundeartigen sind der äußerst seltene, schneeweiße Polarwolf aus Grönland, der süd-

amerikanische Mähnenwolf, asiatische Wölfe und Füchse, der Löffelhund und andere vorhanden.

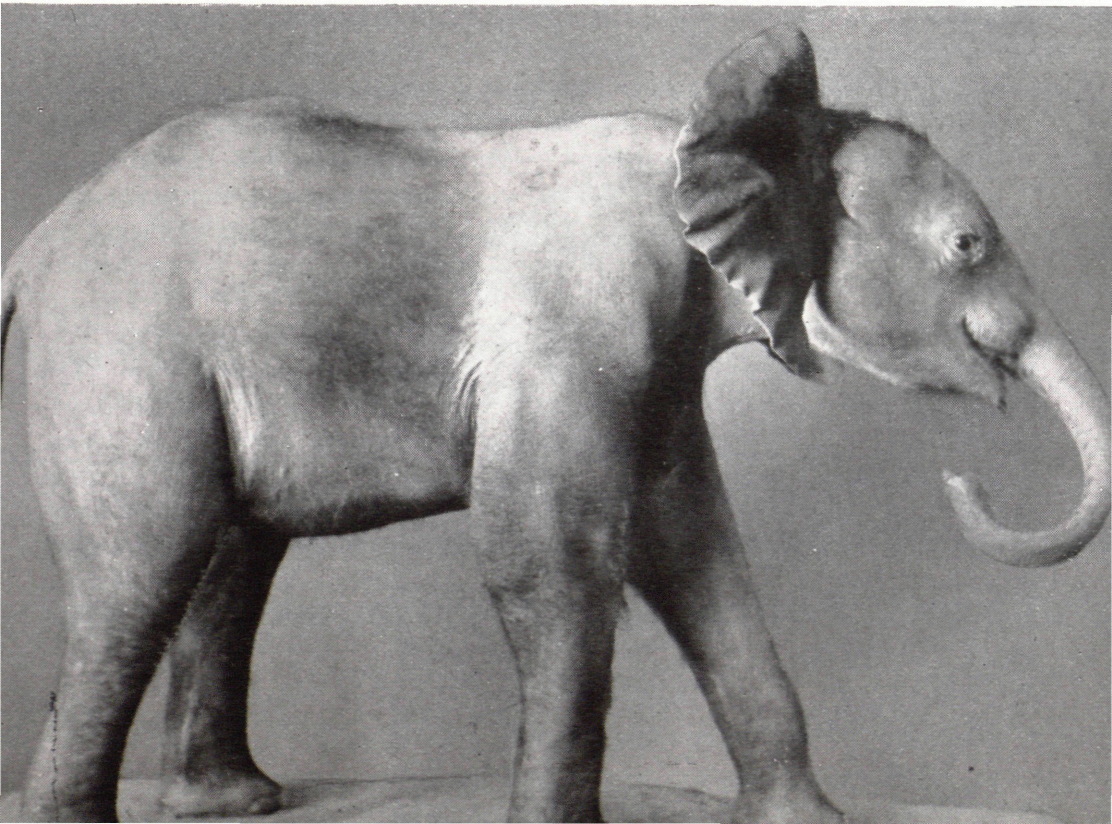
Da die Bären an anderer Stelle behandelt werden, seien hier nur die beiden Kleinbären: der Nasenbär und der schöne kleine Panda oder Katzenbär erwähnt.

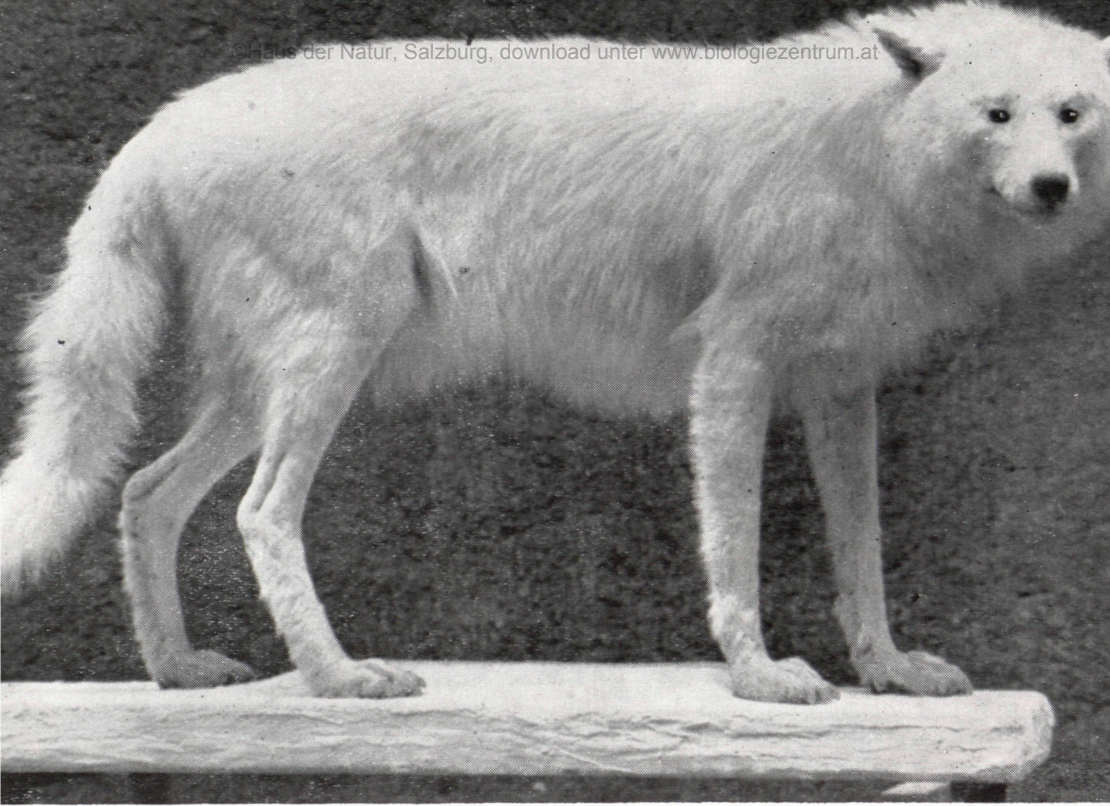
Die an das Wasserleben überaus spezialisiert angepasste Gruppe der Flossenfüßer ist durch eine Reihe seltener Arten vertreten. Darunter befinden sich: ein mächtiger Bulle der Elefantenrobbe oder des See-Elefanten, ein Stellerscher Seelöwe, sibirische und grönländische Walrosse, Ohrenrobbe, Bartrobbe und Seehunde, auch ein jugendlicher Seehund im weißen Erstlingskleid.



Walroßkopf

Junger afrikanischer Elefant





Grönländischer Polarwolf

Aus der hochspezialisierten Gruppe der Insektenfresser besitzt unser Haus eine überaus wertvolle Sammlung, die u. a. folgende seltene Arten aufweist: Tupaia, Schlitzrüssler, Rüsselhündchen, Tanreck, Streifentanreck, Igeltanreck, Otterspitzmaus, madagaskische Wasserspitzmaus, Bisamspitzmaus (Desman), Goldmull, Riesenmull, Blindmull, verschiedene Maulwurfarten usw. Von den Fledertieren sind neben den heimischen Arten noch verschiedene tropische Formen vertreten.

Von den zahlreichen Nagetieren sollen nur einige Arten erwähnt sein: Tapitihaschen, Aguti, Baumstachler, Stachelschwein, Trugratten, Wüstenspring-

maus, Pferdespringer, Hamsterratten, verschiedene Zieselarten, verschiedene Hörnchen und Schläfer, z. B. Chipmunk, Riesenhörnchen, asiatische Eichhörnchen, Assapan, Mähnenratte usw. Besondere Erwähnung verdient die Seekuh, deren enge Verwandtschaft mit den Elefanten bemerkenswert ist. Von den mannigfach gestalteten Huf-tieren sind zahlreiche, zum Teil wissenschaftlich außerordentlich wertvolle Vertreter entweder in Ganz- oder Kopfpräparaten oder durch ihren sehenswerten Kopfschmuck (Geweih oder Gehörn) zur Schau gestellt. Darunter befinden sich z. B. Tapir, Zebras, Kiang, Przewalsky Pferd, Wild-

schweine, Moschustier, Rehe, Hirsche, darunter Wapiti, Davidhirsch, Schomburgkhirsch, Sumpfhirsch, nordamerikanische und europäische Elche, Rentiere, Nilgau-Antilope, Hirschziegenantilope, Kropfantilope, Saiga, Schneeziege, Bergschaf, Mufflon, Argali, Mähnschaf, Moschusochse, europäischer und kaukasischer Wisent (noch aus freier Wildbahn), Bison, Gaur usw. usf.

Aus der überaus sonderbar gestalteten und durch hohe Spezialisierung ausgestatteten Gruppe der Zahnarmen werden gezeigt: Schuppentiere, Riesengürteltiere, Borstengürteltiere, Nacktschwanzgürteltiere, großer Ameisenbär, Tamandua, Zwergameisenbär, Dreizehnerfaultier mit Jungen und Kapuzenfaultier.

Die merkwürdigen, von allen übrigen

Säugetieren durch ihre Brutpflege abweichenden Beuteltiere haben ihre Vertreter in Beutelmurmel, Fuchskusu, Tüpfelkusu, Koala mit Jungen, Rotbälzkänguruh, Riesenkänguruh, Pinselschwanzkänguruh, Bergkänguruh und Derbykänguruh.

Abschließend muß noch der völlig abweichenden und durch Eiablage gekennzeichneten Kloakentiere gedacht werden, die in mehreren Exemplaren verschiedener Schnabeligelarten und des Schnabeltieres vertreten sind. Erwähnung mag noch finden, daß auch eine Reihe höchst bemerkenswerter Bastarde (Mischlinge) verschiedener Tierarten gezeigt wird, wie z. B. Löwe-Tiger, Löwe-Tiger-Löwe, Fuchs-Spitz-Cojote, verschiedener Schafrassen und Ziegenrassen usw.



Alter männlicher Orang

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1954_SB](#)

Autor(en)/Author(s): Tratz Paul Eduard

Artikel/Article: [Aus der Welt der Haar- oder Säugetiere 45-51](#)